



# **Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten**

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere  
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen  
Verhältnisse]

**Riedel, Adolph Friedrich**

**Berlin, 1845**

DCXXVIII. Ludwigs, Markgrafen von Brandenburg, Revers über das  
Schiedsrichteramt der Könige Christoph und Erich von Dänemark in der  
zwischen ihm und den Herzogen von Pommern stattfindenden ...

---

---

**Nutzungsbedingungen**

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56193)

vorfatt oder gelaten heben vor vse schulde, dat sculle wy entwerren an dessen twintig marchen. Wat wi ouer gelaten hebben vor des marggrauen schulde; dar scullen wi lude vnd güt wifin an den marggrauen, und de marggrau scal darumb staden finir manne recht. De marggrau scal ok stede und man bi alle ereme rechte laten. Swelk man in des anderen heren lande güt heft, deme scal de herre sin güt volgen laten und scal eme bi fokedane rechte laten, als in dem lande recht is. Swelk man in des anderen heren lande güt heft und dat vorkopin wil, de scal to rechte stan vor deme lenherren allen den, de en sculdigen, de in dem Lande wouen: so scal de herre dat güt len mit sodanen rechte, als it jene hadde, wenn he it verkoft, als dat de here alle sin recht daran beholde. Alle vangene, de nicht beret en hebben, scullen los sin. De ouer beschattet sin, sider der Sone, de grefe B. van henninberg degdingete mit vs, oder noch beschattet werden, den scal man er gelt wedder geuen. Vmme disse vangene was id gelaten vp den van wenden, de heft it also entscheiden, dat de vangene, de vor desser sone beschattet sint, den scal man er gelt wedder geuen to Sumte michels dage und scal it en vorwissen nü, also dat en genoge. Mer de vangene, de in desser sone beschattet sint oder noch geuangen sint, de scolen los wesen. Vmme eigendöm unde len güt, dat scole wi wifin an den marggreuin, et ga darumb, als en recht is. Vmme kirklehn, de in den dren voygdeien liggen, di wi vorligen hebbin, dar ga et vmme, als ein geistlik recht ist. Allen scaden, de binnen vrede schehen is, den scal man wedder dun an beider seit, alle vredes recht is. Wy sint minne vnd rechtes gewoldich van der hertogen wegin van stetin, und grefe günther is minne und rechtes gewoldich van des marggrauen wegen, dar scolen si sik an beydent fiden an gnügen laten. Wolden sick de hertogen dar nicht an gnügen laten, so scolde wi en umbeholpen sin. Wi nemen in usen vrede alle de, de in den briuen stan, de up der dobere geuin worden und bi namen hertogen otten van Luneburg. All unrechte tolln scullen af sin in beyden fiden. Dat wi disse Degdinghe gantz und stede holden, dat hebbe wi dem marggreuin und de vorgeuante greuin entrouwen gelouet. Dar to hebben mit vs gelouit virtich riddere und knechte, de sullen ere breue sunderliken dar up geuin under ihren insigeln: vnd we hebben dessen bref geuin, besegelt mit vnsem Insigel und mit vser veddern Insigel Junchere henninges van wenden, de ok mit vs hir vor gelouit heft. Dit is geschehin und disse brif is geuin in dem dorpe tu Gandenitz, na der bort gods M°. CCC°. XXV<sup>to</sup>. des nehisten manendags na der Driualticheit.

Nach dem Copialbuche des Geh. Kab.-Archives I. C. 4 in quarto. Bl. 49. Ungeuau abgedruckt in Gerken's Cod. I, 231 — 234.

DCXXVIII. Ludwigs, Margrafen von Brandenburg, Meyers über das Schiedsrichteramt der Könige Christoph und Erich von Dänemark in der zwischen ihm und den Herzogen von Pommern stattfindenden Uneinigkeit, vom 13. August 1325.

Wie Lodewich, van der Gnade Godis Margreue tu Brandenburg unde tu Lufitz, Palanzgreue bi deme Rine, Hertog tu Beyeren und Ouerste Camerer des hilgen



Romeschen Rikes, bekennen in desem openen Brieue, dat ufe Herre Koning Cristoforer van Denemarken unde Koning Erik, sin Sone, gedegedinget hebbin tuischen Hertogen Otten, Werzlaven unde Barnem, den Fursten, af ene sit, unde us, af ander Sit, eine rechte Sone, um alle Stukke, die tuischen us scheleden, die scal men holden alle verne, als et Hertogen Otten Wille si. Den Willen scal he entbieden deme Greuen van Lindowe tuischen hir unde Sunte Michaelis dage, die nu negest kumt. Wederbut he deme Greuen die Sone; so scal die Vrede stan bette tu Sunte Martins dage dar negest. Dit is beidersit entruwen gelouit mit Herren unde mit Mannen: unde hebbin tu eime Orkunde desfer vorbescreuenen Dingen dessen Brief gegeuin, besegelt mit usem Ingesejel. Dat is geschen unde dese Brief is gegeuin tu Worthingburg, na der Bort Godis Dufint Jar Drihundert Jar vif und tvintich iar, des Dinsdages vor ufer Vrowen Dage Wortmisen.

Nach dem im Königl. Geh. Kab.-Archive befindlichen Originale 30. 5. — Vgl. Hoefler älteste Urkunden in deutscher Sprache, S. 186. Nr. 102.

DCXXIX. Anderweiter Vergleich zwischen den erwählten Königen Ludwig von Rom und Friedrich von Oesterreich in Beziehung auf die Mark Brandenburg, vom 5. September 1325.

Wir Ludowich vnn Friderich, von Gots gnaden Romische Chunige, ze allen Zeiten merer dez Riches, Tuon chuont allen, die disen brief sehent oder horent lesen, Daz wir in den namen gots, Got vnn seinen Heiligen ze lobe, der Chirchen zuo Rome ze Eren, Romischen Riche ze fruom vnn der Heiligen cristenheit ze friede vnn ze scherm, nach weiser vnn gelehrter Laeute, Pfaffen vnn leyen, Rat vnn wisuong, vns mit ein ander verainet vnn verbunden haben ewiglich, Daz wir daz Romische riche, darzo wir bede erwelt vnn geweiht sein, mit allen seinen wurden, Eren, rechten, laeuten vnn guoten, vnn swaz ez hat vnn darzo gehoert vber al die werlt, mit ein ander glich als ein Persone, einem nicht baz dann dem andern, ietweder mer noch minre besitzen, haben, pflegen vnn handeln fullen: vnd fullen vns mit ein ander beholfen sein mit staeter trave, mit Raeten, mit arbeit, mit vletzlichkeit, mit reden und werchen, vnn mit allen vnn an allen sachen, als verre vns leip vn guet weret wider aller maennich. Vnn fullen ein den andern nicht lazzen noch im entwichen, ob einen sunderliche sache angienge wertlich oder geistlich, Sunder swaz eins sache ist, die soll sein dez andern auf alle ort, vnn auf alle not. —. —. —. Swaz auch vnser einer fürbaz tuot, daz sol der ander stete haben vnn bestetigen mit seinen briesen. Swaz aber vor her vnser ietweder getan hat, mit gabe, mit lehen, mit versetzen, verchvommern, vnn swelcherley anders daz ist, ez sei an wertlichen oder an geistlichen sachen, do er gewalt hett, daz sol staete sein iedem manne: Ez sei danne daz wir mit gemainem Rat vnn willen dem Riche daz gebezzern moegen. Vnn mit namen swaz wir Chunig Ludowich gein vnserm Svone dem Marchgrafen von Brandenbuorch, vnd gein vnserm Eydem dem March-